Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Bezugspreis 700.00 Mk.
monatlich. Bei Postbezug 700.00 Mk. u. Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

Druck und Verlag Fr. Kuhle
Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 83
Postscheckkonto Nr. 5796
Scheckamt Hannover

Anzeigenpreis 18.00 Mk.
die 1spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford
Reklamen die Zeile 40.00 Mark

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr 2. Herford, Mittwoch, den 3. Januar 1923 41. Jahrgang.

Kein Garantievertrag.

Abgelehntes deutsches Angebot.

Das fünfte Jahr des sogenannten Friedens beginnt mit einer Konferenz, wie seine vier Vorläufer. Man ist dieser Zusammenkünfte und ihres immer gleichen, negativen oder doch unbefriedigenden Ausganges in den vier Jahren so müde geworden, daß es doch nützlich ist, zu Beginn der das fünfte Jahr einleitenden internationalen Zusammenkunft daran zu erinnern, wie im Laufe der seit dem Waffenstillstand verflossenen Jahre die Entwickelung vorangeschritten ist. So weit sie auch noch vom Ziele entfernt bleibt, es wäre unrecht, zu leugnen, daß sie uns ihm näher gebracht hat. Ueber die Zeiten der Diktate, der passiven Haltung der deutschen Politik hinweg, hat die Entwicklung die Bereitschaft zur Erfüllungspolitik im richtig verstandenen Sinne gebracht, wie sie die frühere deutsche Regierung aufgenommen hat und aus ihr ist sie fortgeschritten zu der aktiven Reparationspolitik des Kabinetts Cuno, die jetzt in der großen Auseinandersetzung ihre Probe bestehen und eine bedeutsame Rolle spielen soll. Ein solcher kurzer Rückblick zeigt den Unterschied zwischen der Ueberzahl der Konferenzen, die hinter uns liegen und der, an deren Beginn wir stehen.

Die Rede, mit der Reichskanzler Dr. Cuno am letzten Tage des verflossenen Jahres in Hamburg das Bild der deutschen Politik in klaren und zum Teil überraschend neuen Strichen gezeichnet hat, war bereits der Auftakt der bevorstehenden großen Auseinandersetzung. Das Ueberraschendste an den Mitteilungen des Reichskanzlers war die Bekanntgabe des deutschen Vorschlages über einen Garantievertrag mit Frankreich, der auf der Grundlage gegenseitiger Verpflichtung für die Dauer eines Menschenalters die an der Rheinzone interessierten Mächte binden sollte, keinen Krieg ohne vorherige Volksabstimmung zu führen. Frankreich hat dieses deutsche Angebot sofort abgelehnt, und die Enthüllung des Reichskanzlers ist um ihrer moralischen Wirkung willen der französischen Politik offenbar sehr wenig angenehm. Sie beeilt sich daher mit dem Versuch, die Mitteilung Dr. Cunos zu entkräften, indem sie sowohl den deutschen Vorschlag an und für sich als belanglos, wie auch seine Uebermittelung durch eine dritte Macht als nicht offiziell erfolgt hinzustellen versucht. Demgegenüber steht aber die authentische deutsche Feststellung, daß das deutsche Angebot in schriftlicher Form der amerikanischen Regierung zugeleitet worden ist, daß diese es als eine durchaus diskutierbare Angelegenheit betrachtet und über den Washingtoner französischen Botschafter nach Paris weitergeleitet hat und daß von dort ebenso offiziell die prompte Ablehnung erfolgt ist. Damit hat Frankreich klar und eindeutig bekundet, wie stark sein Wille und seine Bereitschaft zur Aufrechterhaltung des militärischen Druckes in der Rheinzone ist, wie sehr es den Gedanken an die Möglichkeit einer Abrüstung verabscheut. Der deutsche Vorschlag dürfte also erledigt und begraben sein und in Paris nicht wieder auferstehen. Aber gerade deshalb war es gut und taktisch wertvoll, daß der deutsche Reichskanzler am Vorabend der Pariser Konferenz das deutsche Angebot aller Welt bekannt gemacht hat, das zur Befriedigung Europas einen überaus bedeutsamen Schritt dargestellt hätte, dessen Erfüllung aber an der Haltung Frankreichs gescheitert ist.

Für die Pariser Konferenz bleiben also die wirtschaftlichen Vorschläge und Programme, deren jeder beteiligte Staat eines mitgebracht hat und zu denen die von dem Reichskanzler in seiner Hamburger Rede bereits andeutungsweise mitgeteilten deutschen Anerbietungen treten. Eine feste erste Summe in Anleihen zur vorläufigen Befriedigung Frankreichs, nach Möglichkeit, so weit das internationale Finanzkonsortium es für tragbar hält, weitere Anleihen, für die jede vernünftige Sicherheit eingeräumt werden kann, das ist in einem kurzen Satz der Sinn des deutschen Angebots. Käme es zur Durchführung, so würde Herrn Poincare A und O, seiner Pänderforderung alsbald hinfällig. An diese Forderung aber klammert sich der französische Ministerpräsident mit einer Zähigkeit, die deutlich werden läßt, daß es ihm viel weniger auf die Sicherung einer tatsächlichen Barleistung an Frankreich ankommt, als darauf, die Hand an der Kehle Deutschlands zu halten und den Anlaß zu suchen, von dem aus er seine Gewaltpläne in der Rheinzone verwirklichen kann. Die englische Abneigung gegen Poincares Pfänderpolitik hat in Paris stark verstimmt, und auch aus diesem Grunde betrachtet man den vor der Tür stehenden deutschen Dolmetscher mit großem Mißbehagen und hat ihn abgelehnt, wie an anderer Stelle der Herforder Zeitung zu lesen ist.

Man vergißt bei uns zu Lande allerdings nicht, daß in den letzten Jahren noch so ziemlich jede Meinungsverschiedenheit zwischen Alliierten auf unserem Rücken und auf unsere Kosten ausgeglichen oder überbrückt worden ist, und aus dieser Erfahrung heraus blickt man mit großem Zweifel nach Paris. So wenig wir an dieser Stelle raten möchten, diese Zurückhaltung einem vorschnellen Optimismus weichen zu lassen, so wenig darf man doch übersehen, daß sowohl die ganze Situation wie vor allen Dingen auch das aktive Eingreifen Deutschlands dem großen Problem eine Wendung gegeben haben, die den Pariser Verhandlungen ihre besondere Bedeutung verleihen. Die Notwendigkeit einer tragfähigen Lösung wird immer drängender, auch die Haltung Amerikas fordert sie, wenn die Hoffnung auf eine Rettung Europas vor dem Chaos nicht in Paris begraben werden soll.

Das Neueste vom Tage

Eine Konferenz der Bergarbeiter beschloß die Kündigung des Ueberschichtenabkommens, da die Ernährungslage der Bergarbeiter immer schlechter geworden sei.

Ein Auszug aus Lloyd Georges Rede gegen Frankreichs Rheinlandspolitik war im besetzten Gebiet als Anschlag verbreitet worden. Die Rheinlandkommission ordnete die Entfernung dieses Anschlages als staatsgefährlich an.

Die Gewerkschaften aller Richtungen des Regierungsbezirkes Koblenz veranstalteten Kundgebungen gegen die französische Trennungspolitik.

Für den Klerus von Stadt und Diözese Köln legte der Erzbischof von Köln das Bekenntnis zur rheinischen Heimat und zum deutschen Vaterlande ab.

Beim Neujahrsempfang im Staatsministerium von Karlsruhe hielt Staatspräsident Remmele eine längere Ansprache, die in ein Treugelöbnis Badens zum Reich ausklang.

Das gegen Korvettenkapitän Ehrhardt schwebende Verfahren soll auf Meineid und Verleitung zum Meineid ausgedehnt werden.

Infolge der hohen Mietzuschüsse faßte der Leipziger Mieterschutzverband den Beschluß, in den Mieterstreik zu treten.

General Haking, der bisherige Vertreter des Völkerbundes in Danzig, wird seinen Posten verlassen und den Oberbefehl über die englischen Truppen in Aegypten übernehmen.

In 25 Städten und Ortschaften Hollands sind die Buchdrucker in den Streik getreten. Eine Anzahl Zeitungen kann nicht erscheinen.

Dollarkurs:
Gestern: 7241,85 (amtliche Notierung)
Heute: 7100 —

Deutschland und die Luftkonvention

Die Aufforderung der Entente an Deutschland zum Eintritt in die Interalliierte Luftfahrtkonvention ist nicht etwa als ein Zeichen des Entgegenkommens oder der gebesserten Beziehungen zu betrachten, sondern als eine Auswirkung des Art. 320 des Versailler Vertrages. Da nach diesem Artikel vom 1. Januar 1923 ab alle bisherigen Vorrechte der zivilen Luftfahrzeuge der alliierten Mächte in Deutschland erlöschen, so ergab sich daraus die Notwendig-

Herforder Straßenordnung

(Schluß) **aus dem Jahre 1827*).**

§ 54.

Das Baden in den Flüssen innerhalb der Stadt, in der Nähe des Bergerthores und der Wallgänge, ist verboten.

§ 55.

An Sonn- und Feiertagen muß während des Gottesdienstes aller Handel und Schank, so wie Schlittenfahren und sonst aller unnöthige geräuschvolle Verkehr auf den Straßen ausgesetzt bleiben.

§ 56.

Wer bei einem entstehenden Auflauf oder Tumult sich einmischt, läuft Gefahr, sammt dem Urheber verhaftet zu werden.

§ 57.

Zur Erleichterung der Ergreifung der Tumultuanten, Ruhestörer und Diebe durch die Polizei-Officianten und sonst dazu beorderte Personen, sollen die Gänge zwischen den Häusern durch Thüren oder Gitterwerk verschlossen und die in den Straßen grenzenden Gartenhecken in einen festen wohlverwahrten Stand gesetzt und erhalten werden.

*) Vergl. Nr. 301, 302, 303, 304 und 1 der Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Dergleichen Hecken sind übrigens auch gehörig aufzuputzen, so daß sie den Straßen nicht zur Unzierde gereichen.

§ 58.

Lärmende unanständige Musik auf öffentlichen Straßen und alles unnöthige Klatschen mit Peitschen der Fuhrleute ist verboten, desgleichen die Unsitte der sogenannten Polterabende. Maskeraden und öffentliche Aufzüge auf Straßen dürfen ohne vorher eingeholte Polizei-Genehmigung nicht Statt finden.

§ 59.

Böse und beißige Hunde oder auch nur solche, welche die Vorübergehenden, Reitenden oder Fahrenden anbellen, dürfen nicht ohne Maulkorb, Hündinnen, während sie läufisch sind, gar nicht auf die Straßen gelassen, und stößiges Rindvieh nur am Strick oder mit einem ums Horn und Vorderfuß gebundenen Strick über die Straße geführt werden.

§ 60.

Niemand darf ohne Erlaubnis der Polizei geschriebene oder gedruckte Anzeigen öffentlich anschlagen oder aushängen.

§ 61.

Das Betteln auf den Straßen und den öffentlichen Plätzen und in den Häusern wird gesetzlich bestraft.

§ 62.

Kleine Kinder sollen nicht ohne Aufsicht auf die Straße gelassen, und ihr freies Herumlaufen, so wie ihr Sitzen und Liegen daselbst soll nicht gestattet werden.

§ 63.

Oeffentliche Anlagen, Baumpflanzungen, Laternenpfähle, Brücken, Barrieren usw. zu beschädigen, ist bei gesetzlicher Strafe verboten.

§ 64.

Das Tragen unverhüllter Spiegel und jedes auf die Straße wirkende Blenden durch Spiegeln ist untersagt.

V. Abschnitt.

Insgemein.

§ 65.

Leitern sollen, wenn sie nicht gebraucht werden, stets angeschlossen oder an einem verschlossenen Orte aufbewahrt werden.

§ 67.

Umherziehende Scheerenschleifer sollen mit ihren Karren nicht willkürlich in jeder Straße, sondern bloß auf dem Alten-, Neuen- und Radewicher-Marktplatze sich hinstellen und ihr Gewerbe betreiben dürfen.

Beginn der Pariser Besprechungen.

Bergmanns Berichterstattung abgelehnt.

Kurze Sitzung.

wtb. Paris, 2. Jan. Die erste Sitzung der interalliierten Konferenz, die um 2 Uhr eröffnet wurde, war bereits um 4.30 Uhr zu Ende. Im Verlauf der Sitzung wurden die französischen, englischen und italienischen Pläne von Poincare, Bonar Law und de la Toretta entwickelt. Diese drei Pläne werden im Laufe des heutigen Abends veröffentlicht werden. Die nächste Sitzung der Konferenz ist auf morgen nachmittag 3 Uhr anberaumt, um ein gründliches Studium der verschieden vorgebrachten Thesen zu gestatten. Wie die Agentur Havas erfährt, ist es nicht ausgeschlossen, daß eine Sachverständigen-Beratung bereits morgen Vormittag mit dem Studium der vorgebrachten Pläne beginnen wird.

Auf der Jagd nach weiteren deutschen „Verfehlungen".

Paris, 1. Jan. Der französische Delegierte im Wiederherstellungsausschuß hat in den letzten Tagen mit Hochdruck gearbeitet, um für morgen eine „beabsichtigte Verfehlung Deutschlands" bei den Kohlenlieferungen festzustellen. Wie man behauptet, soll die englische Delegation im Wiederherstellungsausschuß dieses vereitelt haben. Die für Dienstag angesetzte Sitzung sei vertagt worden.

Keine mündliche Berichterstattung des deutschen Vertreters.

Paris, 2. Jan. Poincare legte die Absichten der französischen Regierung in großen Umrissen dar und teilte auch mit, daß die Reichsregierung Schritte unternommen habe, um der Konferenz Vorschläge zu unterbreiten. Poincare erklärte, daß Frankreich grundsätzlich einer Prüfung der deutschen Vorschläge keinen Widerstand entgegensetzen wolle; dagegen müsse er sich gegen eine mündliche Berichterstattung des Staatssekretärs Bergmann wenden. Die Konferenz beschloß auch einstimmig, mündliche Ausführungen Bergmanns nicht zuzulassen. Dagegen erklärte sie sich bereit, jeden schriftlich niedergelegten Vorschlag zu überprüfen. Bonar Law legte in kurzen Worten den englischen Vorschlag dar, der von dem französischen in dem Punkte abweicht, daß England Strafmaßnahmen zwar prinzipiell zuläßt, sie aber der Zukunft vorbehalten wissen will. Der Italiener della Toretta teilte den Vorschlag seiner Regierung mit, der in manchen Punkten den Vorschlägen, die Mussolini in London erstattet hatte, entspricht, aber auch in wichtigen Punkten davon abweicht. Es verlautet, daß die jetzigen italienischen Vorschläge sich den französischen beträchtlich genähert haben. Insbesondere gaben die Italiener zu, daß wirtschaftliche Zwangsmaßnahmen sofort ergriffen werden können. Dagegen wenden sie sich gegen militärische Schritte. Auch die Frage der absichtlichen Verfehlungen, wie sie die Reparationskommission festgestellt hatte, wurde kurz berührt, Bonar Law gab zu verstehen, daß heute eine Feststellung einer absichtlichen Verfehlung Deutschlands ungelegen wäre. Ausdrücklich erklärte Bonar Law, daß er sich mit der Anschauung John Bradburys identifiziere.

England für die amerikanischen Vorschläge.

London, 2. Jan. Der Pariser Berichterstatter der Daily Mail ist zu der Mitteilung ermächtigt, daß die britische Regierung ihre warme Billigung der durch den Staatssekretär Hughes gemachten Vorschläge zum Ausdruck gebracht hat und daß der Schatzkanzler Baldwin ermächtigt worden ist, bei der Erörterung darüber im Namen der britischen Regierung zu handeln. Bonar Law würde bereit sein, die Reparationsfrage einer derartigen Konferenz zu überweisen, wenn es sich als unmöglich herausstellen sollte, in Paris eine Vereinbarung zu erzielen.

Dem Berichterstatter zufolge wird Großbritannien, falls sich Frankreich zu einer unabhängigen Aktion entschließen sollte, ohne formellen Protest sich abseits stellen.

Aus Washington wird berichtet: Obwohl man nichts von besonderen Verhandlungen zwischen Washington und den alliierten Regierungen wisse, habe man doch im Weißen Hause den Eindruck, daß es Gründe zu der Annahme gebe, daß die allierten Ministerpräsidenten die vorgeschlagene Kommission nicht ablehnen würden, wenn sie nicht zu einem Einverständnis unter sich gelangen sollten.

London, 2. Jan. Nach hiesiger Information machten die neuen deutschen Vorschläge auf Washington einen günstigen Eindruck, woran sich die hiesige schwache Hoffnung knüpft, Poincare werde nicht wagen sein „undiskutierbar" zu wiederholen.

30 Milliarden.

London, 2. Jan. Gegenüber dem Programm der französischen Regierung, das der französische Ministerrat gestern nachmittag billigte, wird hier heute offiziös noch einmal betont, Bonar Law werde jedem Plan militärischer Aktionen oder einer Forderung wirtschaftlicher Besetzung Deutschlands in Paris ebenso festen Widerstand leisten, als er es in London getan habe. Wenn man hier trotz dieses offenen Gegensatzes zwischen dem englischen und dem französischen Standpunkt die Lage nicht allzu pessimistisch beurteilt, so gründet sich dieser Optimismus auf die bemerkenswerte Entwicklung, die die letzte Woche in Washington gebracht hat und auf die feste Ueberzeugung, daß auch das französische Volk es sich noch einmal überlegen werde, bevor es durch eine definitive Zurückweisung die von London gebotene Hand und die mächtige amerikanische Republik ernstlich beleidige. Es wird bemerkt, daß nach Washingtoner Meldungen weder das amtliche noch das nichtamtliche Amerika die sehr laute Opposition Frankreichs allzu tragisch zu nehmen scheinen, und man hört sogar die Ansicht, Harding und Hughes wären mit ihrem Plan nicht offen herausgerückt, wenn sie nicht gewußt hätten, daß der französische Widerstand nicht unüberwindlich sei. Hilferdings Abschätzung der deutschen Zahlungsfähigkeit auf 50 Milliarden Goldmark im Vorwärts übersteigt das, was hiesige Sachverständige für möglich halten, es wird Deutschland geraten, etwa 30 Milliarden Goldmark zu bieten. Die Times machen Andeutungen über die neuen deutschen Vorschläge, die von der deutschen Regierung ausgearbeitet seien, und die die Industrie angenommen habe. Das Blatt bemerkt in einem Leitaufsatz, man müßte feststellen, daß diese Vorschläge einen großen Fortschritt gegenüber Deutschlands früherer Offerte bedeuteten.

Zeit einer internationalen Regelung, die nur dadurch möglich ist, daß eben Deutschland der Interalliierten Luftfahrtkonvention beitritt. Es ist selbstverständlich, daß dies erst möglich ist, wenn Deutschland von den ihm hinsichtlich der Luftschiffahrt auferlegten Fesseln befreit ist und außerdem völlig gleichberechtigt behandelt wird. Daß die Botschafterkonferenz sich in ihrer Antwort auf diese Vorbehalte in der Eile noch einer kleinen Verdrehung des Versailler Diktates schuldig macht, indem die fremden Luftfahrzeuge zunächst in Deutschland trotzdem weiterverkehren sollen, ist kennzeichnend für die Auffassung der Gegner.

Herford und Minden-Ravensberg

Menschenliebe ist Tugend, Adel der Seele vom ersten Range. Zimmermann.

3. Jan.

Die Zukunft des Bielefelder Stadttheaters.

Die Westf. Ztg. in Bielefeld berichtet:

Die Notwendigkeit einer gründlichen Erörterung der Theaterfrage ist von uns zuletzt in der „kommunalpolitischen Sylvesterbetrachtung" betont worden. Im Schoße des zu gemeinsamer Sitzung zusammenberufenen Finanz-, Theater- und Musikausschusses hat eine solche Erörterung inzwischen bereits stattgefunden, und zwar am Freitag der vergangenen Woche. Die Grundlage jener Beratungen bildete eine Uebersicht über die voraussichtliche Finanzlage des Theaters und des Orchesters am Schluß der diesjährigen Spielzeit (15. Mai). Nach den Berechnungen der Stadtverwaltung beläuft sich der Zuschußbedarf des Theaters für eine 8½-monatige Spielzeit auf 6 Millionen Mark, der des Orchesters auf 1½ Millionen Mark. Nun ist bekannt, daß unlängst die Stadt selbst den Zuschuß für das Theater auf 16 Millionen Mark beziffert hat. Das geschah in der seinerzeit der Oeffentlichkeit unterbreiteten Uebersicht über die gesamte Finanzlage der Stadt und der darin enthaltenen Feststellung des 268-Millionen-Fehlbetrags. Im Hinblick auf die so stark von einander abweichenden Angaben über den Zuschußbedarf des Theaters liegt es nahe, der Frage nachzugehen, auf welche Weise sich diese Abweichung ergeben konnte. Die Antwort hierauf geht dahin: das Reich leistet bekanntlich zu den Besoldungserhöhungen der Beamten einen Zuschuß von 75 Prozent. Diese Beteiligung des Reiches erstreckt sich auch auf die fest angestellten Kräfte des Theaters und Orchesters. Die Bemühungen der Stadt Bielefeld gehen nun dahin, den 75prozentigen Reichsanteil auch für die Besoldungen der Solo- und Chorkräfte zu erhalten. Ob das gelingt, steht zwar dahin, immerhin hat die Stadtverwaltung zunächst einmal in der Finanzübersicht für Theater und Orchester einen 75prozentigen Reichsanteil für die Bezüge der darstellenden Mitglieder mit in Ansatz gebracht. Zum anderen sind Abstriche bei anderen Stellen (z. B. Verteilung der Heizungskosten) erfolgt, so daß man schließlich zu dem 7½-Millionen-Zuschuß gelangte. Da aber die Beteiligung des Reiches in dem vorerwähnten Sinne zunächst noch als unsicherer Faktor zu bewerten ist und man sich für den Fall einer ablehnenden Stellungnahme der Reichsstellen die Hände frei halten wollte für die zu treffende Entscheidung über das Schicksal unseres Theaters, ist in der eingangs vermerkten Sitzung beschlossen worden, dem gesamten Bühnenpersonal

zum Ablauf der diesjährigen Spielzeit zu kündigen.

Daß dem Beschlusse nach Lage der Verhältnisse zunächst eine nur formelle Bedeutung beizumessen ist, braucht eigentlich nicht besonders betont zu werden. Der Wille, unser Theater, wenn eben möglich, zu erhalten, besteht heute in dem gleichen Maße wie vor drei Jahren, wo nach vielen harten Kämpfen sich eine Mehrheit für die Weiterführung des Regietheaters aussprach. Das außerordentlich starke Interesse der allerweitesten Kreise der Bevölkerung an den Darbietungen des Theaters hat den seinerzeitigen Entschluß längst als richtig charakterisiert. Freilich bleibt bei allen städtischen Einrichtungen immer das eine Moment zu beachten, daß die Zuschußhöhe sich vereinbaren läßt mit der allgemeinen Finanzlage der Stadt.

*

Im Gegensatz zu dem Bielefelder Blatt erscheint es uns sehr zweifelhaft, ob es in der Folge möglich sein wird, Unternehmen wie Stadttheater und Orchester in Bielefeld in dem jetzigen Umfange aufrecht zu erhalten. Trotzdem die Vorstellungen in unserer Nachbarstadt, wie man hört, durchweg gut besucht und die Preise der Plätze ganz beträchtlich in die Höhe gesetzt sind, dieser ungeheure Zuschuß! Hoffentlich ergeben sich daraus für Herford nicht noch irgendwelche Ueberraschungen in Form erhöhter Zubußen. Wenn man wirklich der Ansicht ist, daß Theater und Musik auch in Notperioden am Platze sind, muß man sich vor Utopien und Selbsttäuschungen in Acht nehmen. Denkbar ist ein „Durchhalten" in dieser Hinsicht nur, wenn man auch diese Betriebe in dem allerbescheidensten Ausmaße hält, streng privatkapitalistisch betreibt und eine breite Grundlage dafür schaffen kann. Nur wenn die Voraussetzungen erfüllt sind, kann es — vielleicht — gelingen durchzukommen. Aber auch das wird von Vielen bezweifelt. Kultur (Schule) und Wohlfahrt sind die hohen Güter, die vor dem Haß und Vernichtungswillen der Feinde gerettet werden müssen. Diese Notwendigkeit muß und wird in den kommenden dreißig Jahren alle städtische Politik bestimmen.

*

Westfalens Milchversorgung.

Zur Festsetzung des Milchpreises für Januar traten kürzlich der Westfälische Milchpreisausschuß in Hamm, der rheinische in Krefeld zusammen. In der letzten Sitzung des Westfälischen Milchpreisausschusses gaben die Landwirte die erfreuliche Erklärung ab, von einer Milchpreiserhöhung für die letzte Dezemberhälfte abzusehen mit Rücksicht auf die Lage in den Städten. Es sollte das ein Weihnachtsgeschenk der Landwirte für die Städte sein. Es wurde aber zugleich erklärt, daß die anfangs für die letzte Dezemberhälfte beabsichtigte Erhöhung der Januarerhöhung zugrunde gelegt werden solle. In der letzten Sitzung des Westfälischen Milchpreisausschusses verlangten die Vertreter der Landwirte einen Milchpreis ab Molkerei von 180 M. Die Vertreter der Städte und Gewerkschaften sprachen sich gegen die Höhe der Forderung aus, sodaß sich die Beratung 6 Stunden lang hinzog. Die Forderung der Landwirte bedingte eine Erhöhung von 60 M je Liter Milch. Schließlich wurde ein Milchpreis von 168 M ab Molkerei, 140 M ab Stall für die Landwirte zugestanden, mithin für die molkereimäßige Behandlung der Milch 20 Prozent. Es kam im Ausschuß eine derartige Abmachung zustande, die aber wieder gefährdet wurde durch die inzwischen eingelaufene Meldung über die Beschlüsse des Rheinischen Milchpreisausschusses. Nach diesen erhalten die rheinischen Landwirte und die das Rheinland beliefernden westfälischen Grenzmolkereien 210 M für das Liter ab Molkerei. Die Differenz zwischen Rheinland und Westfalen beträgt 42 M, während die Dezemberpreise in beiden Provinzen gleich waren. Für Westfalen brachte diese Tatsache eine erhöhte Milchlieferung, die jetzt wieder gefährdet ist. Die Vertreterschaft der Städte und Gewerkschaften im Westfälischen Milchpreisausschuß bezeichnete den Rheinlandpreis als völlig unberechtigt. Für die Milchbelieferung der westfälischen Industriestädte besteht nunmehr wieder die Gefahr, daß manche westfälische Molkereien die eingestellte Rheinlandbelieferung wieder aufnehmen und erheblich weniger Milch nach dem westfälischen Westen gelangen lassen.

In der Sitzung des Westfälischen Milchpreisausschusses wurden auch die ungemein gesteigerten Butterpreise kritisch behandelt. Als Ursache wurden die wilden Butteraufkäufe auf dem Lande bezeichnet. Die Zahl der gewerbsmäßigen Butteraufkäufer hat eine gewaltige Steigerung erfahren. Ein westfälischer Landwirt, der bisher nur 3 Aufkäufer im Jahre sah, wurde 1922 regelmäßig von 13 heimgesucht. Nach einer vom Oberpräsidenten erlassenen Verfügung darf der vom Landwirte geforderte Preis höchstens 1000 M betragen. Die Aufkäufer nutzen diese in wucherischer Ausbeutung aus, daß sie die für 1000 M erstandene Butter zu 1700 M wieder veräußern. Aber auch diese verteuerte Butter bekommen wir nicht, sie geht durch das große Loch nach dem fernen Westen. Der Butterpreis ab Molkerei nach Bremer Börsenschätzung beziffert sich auf 1550 M, für den Landwirt ab Hof 1200—1300 M.

Die wucherische Ausbeutung der Butter kann nur durch Konzessionierung des Butteraufkaufes unterbunden werden. Eine dahin gehende Eingabe ist vom Vorstand des Westfälischen Städtetages letzthin an den Ernährungsminister und Oberpräsidenten gerichtet worden. Die Verhandlungen sind so weit gediehen, daß recht bald die Konzessionierung des ganzen Butteraufkaufs zugleich die Aufhebung des Postgeheimnisses kommen wird. Nach Erklärungen des Regierungsvertreter wird nur eine ganz beschränkte Zahl Butteraufkäufer zugelassen.

Vorbildlich in der Milchbelieferung der Städte sind, wie im Ausschuß allgemein anerkannt wurde, die Kreise Warendorf und Beckum bisher gewesen.

*

v. O. Ecke †. Wir hören die Trauernachricht, daß Obpostsekretär Otto Ecke soeben nach schwerer Krankheit entschlafen ist. Für das Herforder Musikleben bedeutet sein Tod einen schweren Verlust. Gern auch stellte er seine bedeutende Kunst in den Dienst der Oeffentlichkeit; viele Wohltätigkeitsveranstaltungen erfuhren durch seine Mitwirkung wertvolle Verstärkung. So war es verständlich, daß ein zahlreicher Freundeskreis sich um ihn gebildet hatte;

---

§ 76.

Hausirer dürfen ihre Waare nur durch Ausruf auf den Straßen anbiethen, keinesweges aber unangerufen in die Häuser dringen und auf diese Weise die Einwohner betästigen.

VI. Abschnitt.

Folgen der Uebertretung dieser Ordnung.

§ 68.

Eltern, Vormünder, Herrschaften, Handwerksmeister und Hauseigenthümer, sind wegen Uebertretung dieser Straßenordnung, für ihre Kinder, Pflegebefohlenen, Dienstboten, Lehrburschen, Gesellen und Miethsleute verantwortlich, wenn sie ihre schuldige Aufmerksamkeit und Aufsicht versäumt haben, oder resp. nicht nachweisen, wer von ihren Untergebenen und Hausgenossen die Uebertretung begangen hat.

§ 69.

Uebertretung und Nichtbefolgung obiger Vorschriften, wird unter Vorbehalt der Schadenersatz-Ansprüche in dem §. 1 bis 11, 13—16, 18—29, 32, 35, 36, 38, 39; 43, 44, 45, 67 — 55, 57, 58, 61; 64—67 mit einer Polizeistrafe von 10 Sgr. bis 3 Rthlr. geahndet, die im Wiederholungsfall verdoppelt wird, in sofern nicht etwa, wegen der dabei gehegten Absicht oder der entstandenen Folgen eine gerichtliche Untersuchung eintreten muß.

§ 70.

Die Strafe kann bei Uebertretung der Vorschriften der §§. 12, 17, 30, 31, 33, 34, 37, 40, 41, 42, 46, 56, 59, 60, 62 und 63 in sofern schon das Allgemeine Landrecht höhere Strafen festgesetzt, oder in sofern erschwerende Umstände eintreten, von 5 bis zu 50 Rthlr. oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe erhöht werden.

§ 71.

Bei Unvermögenden tritt Verwandlung der Geldstrafe in Arreststrafe nach gesetzlichen Verhältnissen ein.

§ 72.

Die Hälfte der erkannt werdenden Geldstrafen fällt dem Denunzianten heim.

§ 75.

Allen Polizei-Offizianten und Gensdarmen ist die strengste Aufsicht auf Beachtung des gegenwärtigen Reglements zur Pflicht gemacht.

Vorstehende, der bestehenden Gesetzgebung angemessene Straßen-Ordnung der Stadt Herford wird, mit Vorwissen und Genehmigung Königlich Hochlöbl. Regierung zu Minden, zur Nachachtung publicirt.

Herford, am 20. Februar 1827.

Königl. Preuß. Stadtdirektor.
v. Diedevichs.

ihn gekannt, konnte sich schwer dem Zauber seiner gewinnenden Persönlichkeit entziehen. Viel zu früh entriß das unerbittliche Schicksal ihn seiner Familie, der er der zärtlichste Gatte und Vater gewesen ist. Er ruhe in Frieden!

= **Riesensummen für Invalidenmarken.** Der Erlös aus Beitragsmarken für die Versicherungsanstalten für die Invalidenversicherung hat in einem Monat, im Oktober, zum ersten Male die Summe von einer Milliarde überschritten. Es wurden 1 148 717 293 *M* vereinnahmt. Noch im September hatte der Erlös wenig mehr als die Hälfte betragen, 618 961 305 *M*. Die reichsgesetzlichen Leistungen durch die Post betrugen dagegen für sämtliche Versicherungsträger im August nur wenig über 472½ Millionen, im Juli gar nur 128 Millionen. Im August kamen auf Invalidenrenten 165½ Millionen, Krankenrenten 12 Mill., Altersrenten fast 75 Mill., Witwenrenten 30 Mill., Waisenrenten 90 Mill. An Witwenkrankenrenten wurden 923 503 Mark, als Witwengeld 6609 *M*, an Waisenaussteuer ganze 454 *M* verauslagt.

Schildesche. Der Kaminbauer Gottlieb H. von hier, der in Minden mit dem Bau eines Kamins beauftragt war, stürzte mit dem Gerüst in die Tiefe des Kamins und erlitt so schwere Verletzungen, daß er tot liegen blieb.

Bielefeld. Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht vom 28. zum 29. Dezember in der Zeit von 3½ bis 7½ Uhr morgens bei dem Schneidermeister Herm. Büker, Ostbahnhof, ausgeführt. Es wurden 20 Anzugstoffe im Werte von 1,5 Millionen Mark gestohlen. Unter den gestohlenen Stoffen befinden sich u. a. graue Kammgarnstoffe (kleinkariert) und grünliche Kammgarnstoffe (grobkariert).

Eisbergen. In der Nacht auf den 1. Weihnachtstag wurde dem Getreidehändler Wehage in Eisbergen etwa eine halbe Million Papiergeld, die Geschäftsbücher und eine marmorne Standuhr gestohlen.

Amt Herford-Hiddenhausen

u. **Diebrock.** Diebe holten nachts bei einem hiesigen Landwirt zwei fette Schweine und trieben sie, wahrscheinlich um sie dort zu schlachten, dem nahen Barrenholze zu. Der Hofhund aber hatte aufgepaßt und fing plötzlich an zu bellen. Der Sohn des Besitzers, der dadurch wach wurde, setzte den Dieben nach und jagte ihnen das wertevolle Borstenvieh wieder ab.

u. **Diebrock.** Mitten im Dorf wurde eingebrochen und der gesamte eingeschlachtete Vorrat weggetragen. Als Diebe, die ihren Schleichweg durch mehrere Scheunenräume genommen haben, um an die kostbare Beute heranzukommen, wurden sechs auswärtige Männer ermittelt und auch bereits festgenommen.

u. **Obereickum.** Am Neujahrstage feierte der hiesige Männergesangverein in der Wirtschaft Heidlindemann sein Weihnachtsfest. Bei guten Gesangsvorträgen und Weihnachtsaufführungen verlebten die Teilnehmer ein paar frohe Stunden. Die Festansprache hielt Lehrer Gößling, der Dirigent des Vereins.

Amt Enger

u. **Oldinghausen.** Einem Landwirt wurde dieser Tage ein wertvolles Fahrrad vom Hausflur gestohlen.

Lippische Freistaaten

Bösingfeld. In unserem Lipperländchen ist noch am vorletzten Tage des alten Jahres ein Raubmord verübt worden und zwar in dem Walde zwischen Jägerborn und Asmissen bei Bösingfeld. Es wurde dort am Sonnabend in den Abendstunden die Leiche eines etwa 20jährigen jungen Mannes mit Stichwunden im Genick und durchschnittener Kehle aufgefunden. Der Tatbestand, der vom Landeskriminalinspektor und mehreren Kriminalbeamten aufgenommen wurde, läßt auf Raubmord schließen.

Sandebeck. Eine Kuh wurde am hellen Tage dem Hofmeister Pott auf Gut Wintrup aus dem Stalle gestohlen. Einer der Diebe wurde im benachbarten Vinsebeck eingeholt. Die Kuh wurde im Walde in einem Forsthause gefunden und dem Eigentümer zurückgegeben.

Aus Nachbarschaft und aller Welt

Altenbeken. Zwei Unglücksfälle auf der Bahn ereigneten sich am letzten Sonntag. In Altenbeken stieg der Molkereigehilfe Hamelmann aus Salzkotten aus dem dort um 4 Uhr von Paderborn einlaufenden Zug, um sich eine Fahrkarte nachzulösen. Der Zug war kurz vor dem Halten, wobei die Abteiltür den Mann an den Kopf schlug. Er kam zum Stürzen, brach eine Menge Blut aus und war in 20 Minuten eine Leiche. — In Elsen sprang am gleichen Nachmittage ein Mann aus dem dort nicht haltenden Eilzuge, fiel unter die Räder und wurde zermalmt.

wtb. **Driburg.** Mit der ersten Nummer des 50. Jahrganges hat am Dienstag das „Echo vom Wald" sein Erscheinen eingestellt.

Lehe. Das Steward-Personal des Dampfers „Amerika" hat als Weihnachtsgabe 5 Mill. Mark verteilt. Davon erhielten die Seemannsheime in Bremerhaven und Geestemünde eine halbe Million in bar, 10 Tonnen Kohlen, 100 Pfund Rauchtabak und Pfeifen, die Stadt Lehe 1 Million für Arme, die Fröbelschule in Lehe 200 000 *M*, der Vaterländische Frauenverein 1 Million für Bedürftige, der christliche Verein junger Männer 200 000 *M*, die Waisenhäuser der drei Unterweserstädte je 200 000 *M*, ebenso ihre Säuglingsfürsorge-Vereine, dem Berliner Blinden-Institut wurde eine halbe Million überwiesen. Für 1200 arme Kinder wurde in Bremerhaven eine besondere Weihnachtsbescherung und Bewirtung aus der Küche des Dampfers „Amerika" veranstaltet.

Iserlohn. Der jetzige Besitzer des „Buchenwäldchens", der vor etwa dreiviertel Jahren die gesamte Besitzung von Heetfeld für 900 000 Mark erwarb, verkaufte nun im einzelnen, da er die Konzession nicht bekommen konnte, den Buchenbestand, die Gebäulichkeiten, Dampfheizung, Inventar usw. Er erzielte dabei sage und schreibe rund 30 Millionen Mark.

wtb. **Berlin.** Sämtliche Standinhaber der Zentralmarkthallen sind in den Streik getreten. Der Grund ist in den abermals erhöhten Frachten und in den höheren Standmieten zu suchen. Die Polizei hat die Sicherheitsmaßnahmen gegen eventuelle Ausschreitungen getroffen. — Anläßlich des Streiks der Stand-Inhaber der Berliner Markthalle, hat der Polizeipräsident an die Beteiligten eine Mahnung erlassen, in der er sie auffordert, im Laufe des Dienstages den Verkauf wieder aufzunehmen, andernfalls gegen die Streikenden mit Handels-Erlaubnis-Entziehung vorgegangen würde.

wtb. **Berlin.** Der Reiseverkehr auf den Berliner Bahnhöfen zu den Feiertagen steigerte sich in der Zeit vom 21. bis 24. Dezember zu einem Massenverkehr, wie ihn die Berliner Bahnhöfe in diesem Winter noch nicht erlebt haben. Es wurden insgesamt 312 650 Fahrkarten verkauft, was einer Zunahme von 77 Prozent gegen 1921 entspricht.

Berlin. Hier hat sich ein neues Kapitalverbrechen ereignet. In einem Haus in der Frankfurter Allee wurde ein Zimmermann von seinem 20jährigen Sohn im Bett mit der Axt erschlagen. Der Täter ist verhaftet.

Was unsere Leser sagen.

(An dieser Stelle veröffentlichen wir Zusendungen aus unserem Leserkreise, für welche wir eine Verantwortung nicht übernehmen.)

Durch den Beschluß der Stadtverordneten vom 15. Dezember, betreffend Straßenreinigungskosten u. Müllabfuhrkosten, sind den Bürgern derartig große Lasten aufgebürdet worden, daß sie dieselben nicht mehr zu tragen im Stande sind. Wenn der Fuhrpark derartige Unsummen (30 Mill., wie der Referent im Stadtverordnetenkollegium erklärt hat) erfordert, dann ist es meines Erachtens die allerhöchste Zeit, einen so kostspieligen Apparat abzubauen bezw. aufzuheben. Schon lange vor dem Kriege ist die Unrentabilität dieser städtischen Einrichtung von den Stadtverordneten des häufigeren in den Sitzungen gerügt worden, auch Abstellung verlangt worden. Jetzt aber, nachdem sich solche Resultate herausgestellt haben, nachdem man zu solch fabelhaft hohen Abgaben behufs Deckung der Unkosten dieser unrentablen Einrichtung zu greifen sich gezwungen sieht, hat sich eine tiefgehende Erbitterung der Bürgerschaft, Mieter wie Vermieter, bemächtigt, die in den allgemeinen Notschrei ausklingt: Fort mit dem teuren städtischen Fuhrpark! Müllabfuhr wie Straßenreinigungskosten gehören nach dem Reichsmietengesetz zu den Nebenabgaben. Abgaben in solcher Höhe sind aber keine Nebenabgaben mehr, sondern überwiegen in hunderten Fällen die Hauptabgabe, die der Mieter dem Vermieter zu leisten hat, nämlich die Miete. Für die gesetzlich festgestellte Miete wohnt der Mieter ein volles Jahr die Wohnung ab, während er z. B. für die Abfuhr des Hausmülls, die nur 104 mal im Jahre vor sich geht, weit mehr zahlen muß, als seine Miete ausmacht. Aehnlich verhält es sich mit den Straßenreinigungskosten. Solche Zustände sind anormal und bedürfen der Beseitigung, die sich dadurch am einfachsten erreichen läßt, daß der Hauseigentümer wieder selbst für Müllabfuhr und Straßenreinigung, worunter auch das Grasausrupfen in der Brutlachstraße zu verstehen ist, zu sorgen hat. Auch ist es ungerecht, nur einen Teil der Bürgerschaft solche Lasten aufzubürden, denn nur dieser bestimmte Teil, die Bewohner der inneren Stadt und dort, wo gefegt wird, soll doch zum größten Teil die bemängelte Uebereinrichtung lebensfähig erhalten.

Ich habe sicherlich tausenden meiner Mitbürger, Mieter wie Vermieter, aus der Seele gesprochen.

P. Schwabe, Schlossermeister.

Wirtschaftsleben

Devisenkurse

Telegraphische Auszahlungen:		2. Januar Geld	2. Januar Brief	30 Dezbr. Geld	30 Dezbr. Brief
Amsterdam-Rotterdam	1 Fl.	2855,31	2869,68	2897,73	2912,37
Brüssel-Antwerpen	1 Frcs.	491 28	493,74	488,77	491,23
Christiania	1 Kr.	1356,60	1363,40	1361,58	1368,42
Kopenhagen	1 Kr.	1476 30	1483,70	1431,28	1438,72
Stockholm	1 Kr.	1940,13	1 49,87	1955,10	1964,90
Helsingfors	1 finnische Mk.	179,55	180 45	1 2 54	188,46
Italien	1 Lire	369,07	370,93	369,07	370,93
London	1 Pfd. Sterl.	32416 25	33583,75	33515,00	34065,00
Newyork	1 Dollar	7211,85	7278,15	7331 62	7368,38
Paris	1 Frcs.	533,66	536,34	531,16	533,84
Schweiz	1 Frcs.	1371,56	1378,44	1384,03	1390,97
Spanien	1 Pes.	1137,15	1142,85	1150,11	1155,89
Wien (Deutsch-Oestr. abgest.)		10,39	10,45	10,52	10,58
Prag	1 Kr.	225,43	226,57	231,42	232,58
Budapest	1 Kr.	30,1	30,3	3,01	3,03
Buenos Aires	1 Pes.	2718,18	2731,82	2753,10	2766,90
Bulgarien	1 Lewa	50,12	50,38	49,37	49,63
Japan	1 Yen	3561,07	3578,93	3566 06	3583,94
Rio	1 Milreis	867,85	862,15	872,81	877,19

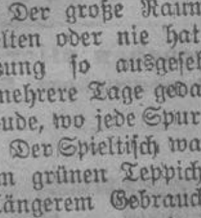
Verantwortlich für den Textteil: Franz Bierstedt;
für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford.
Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik hat weder der Bezieher noch der Inserent Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

Hartnäckige Kopfschuppen

werden durch Anwendung von Javol zuverlässig beseitigt, das lästige Kopfjucken verschwindet schnell

Javol

macht das Haar duftig, voll, locker, seidenweich und erhält es gesund. In einschläg. Geschäften zu haben.



Der vierte Mann.

Roman von Sven Elvestad.

23)

Jetzt fing auch Jonassen an, gereizt zu werden, auf die treuherzigste Art, die einfachen Menschen eigen ist und die Zutrauen erweckt. Er wollte sich zurückziehen und ging auf die Tür zu, Reismann aber hielt ihn zurück.

„Hier muß irgendein Mißverständnis vorliegen", sagte er. „Ich stehe für Jonassen ein. Er ist seit Jahren bei mir gewesen und ich habe noch nie Grund gehabt, seine Wahrhaftigkeit zu bezweifeln. Betrachten Sie ihn genau, lieber Billington, glauben Sie wirklich, daß er imstande wäre, eine solche Komödie zu spielen?"

Billington musterte ihn.

„Es ist doch fast unmöglich, daß zwei Menschen sich in dem Maße ähneln", sagte er, „auf alle Fälle aber weiß ich mit Bestimmtheit, daß Jos ihn mit Jonassen anredete."

„Soll ich heute abend noch fahren?" fragte Jonassen beleidigt — er würdigte Billington keiner Antwort mehr.

„In einer halben Stunde wollen wir zur Stadt," antwortete Reismann, „das Fest hier draußen ist nun vorbei. Und ich muß vor ein Uhr im Freisinnigen Klub sein."

„Dann mache ich alles zur Abfahrt bereit," sagte Jonassen. „Es wird 'ne tolle Fahrt durch den Schnee werden, aber ich werd's schon schaffen."

Damit ging er hinaus.

Karl-Erich begann seine Malereien sorgfältig zusammenzupacken. Er wollte keinen Augenblick länger als notwendig hier draußen bleiben. Reismann erinnert ihn daran, daß er ihm versprochen hatte, sich nicht im Hotel zu zeigen. Sonst konnte die Sensation darunter leiden. Bevor die Zeitungen morgen erschienen, mußte die große Allgemeinheit in völliger Ungewißheit über die Entwicklung der Dinge gelassen werden. Darauf antwortete von Brakel nichts. Er wechselte nur einen vielsagenden Blick mit Oedegaard.

„Meine Herren, wenn Sie Lust zu einem Glas Champagner heute nacht um vier Uhr haben, dann sind Sie freundlichst zu einer Soiree intime mit Tanz im Atelier eingeladen," sagte Oedegaard.

Reismann steckte die Papiere in seine schwarze Aktentasche.

„Hiermit erkläre ich die Sitzung für aufgehoben und wünsche der Aktiengesellschaft ein gutes Resultat", sagte er, indem er sich ein Glas Champagner eingoß. „Auf das Wohlergehen unserer Aktionäre! Ein ungewöhnlicher Wunsch für die Direktion einer Aktiengesellschaft heutzutage, aber es ist ja auch eine ungewöhnliche Aktiengesellschaft. Und was Jos, den verschwundenen Jos, betrifft, so habe ich eine glänzende Idee."

„Glauben Sie, daß diese Idee ihn wieder herbeischaffen kann?" fragte Billington.

„Davon bin ich fest überzeugt", antwortete Reismann. „Liebe Freunde, wir alle kennen Jos und wissen, wie impulsiv er ist. Prost, liebe Freunde, ein letztes Glas, bevor wir scheiden! Was sagte man mir nach, als ich vor einer Woche allem Anschein nach so unmotiviert den Pokertisch im Freisinnigen Klub verließ? Was sagte man? Nicht viel. Man flüsterte nur: Frauenzimmergeschichten! Dasselbe flüßere ich jetzt fast lautlos, wenn ich an Jos denke: Frauenzimmergeschichten, meine Herren! Kommt Zeit, kommt Rat."

„War das die glänzende Idee?" fragte Billington ärgerlich. „Sehr originell ist sie nicht. Ich . . ."

„Nein, meine große Idee kommt jetzt erst", unterbrach Reismann ihn. „Jos ist einer der leidenschaftlichsten Kartenspieler der Welt, und er weiß, daß ich mich auf Grund der strengen Spielregeln des Klubs heute nacht vor ein Uhr im Freisinnigen Klub einfinden muß, um meine große Partie zu Ende zu spielen. Ich wette, daß er sich ebenfalls einfindet."

Reismann leerte sein Glas selbstzufrieden. Er füllte es von neuem und brachte ein weiteres Wohl aus. Mit Wehmut verlasse er diesen Raum, erklärte er, der Zeuge von der Organisation und Vollendung eines der schönsten philanthropischen Unternehmen der Gegenwart geworden sei.

Billington wurde immer ungeduldiger, und wenn Jonassen nicht in diesem Augenblick heraufgerufen hätte, daß das Auto zur Abfahrt bereit sei, wäre Reismanns Redseligkeit wahrscheinlich ziemlich schroff unterbrochen worden.

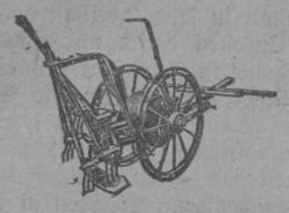
Reismann stieg voran die Treppe herab, langsam und feierlich, mit seiner schwarzen Aktenmappe unterm Arm. Nach ihm kam Karl-Erich von Brakel, mit seinen Kunstwerken aufgerollt unterm Arm. Das große Reklameplakat war so groß, daß es auf der Treppe nachschleifte. Dann folgte Oedegaard. Aus seinen Rocktaschen ragten mehrere Flaschenhälse, er dachte offenbar an das Atelierfest. Zuletzt kamen Krag und Billington. Der große Raum blieb in voller Beleuchtung liegen. Selten oder nie hat wohl der Schauplatz einer Direktionssitzung so ausgesehen. Die Sitzung hatte allerdings auch mehrere Tage gedauert. Der Raum glich einer Junggesellenbude, wo jede Spur einer ordnenden, weiblichen Hand fehlte. Der Spieltisch war jetzt leer, aber der Fußboden mit seinem grünen Teppich glich fürwahr einem Spieltisch nach längerem Gebrauch, mit den umgeworfenen Aschenbechern, Zigarren- und Zigarettenstummeln, Gläsern, Flaschen, leeren Zigarrenkisten, Karten und verstreuten Spielmarken.

(Fortsetzung folgt.)

Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte

jeder Art, **erste Fabrikate,** ab Lager lieferbar.

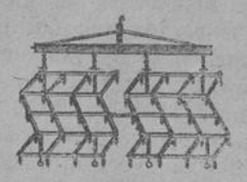
Reparaturen werden prompt und sorgfältigst ausgeführt.



Hans Mülot,
landwirtschaftliche Maschinen-Handlung und Reparaturwerkstatt
Brake i. W.



Hans Mülot,
landwirtschaftliche Maschinen-Handlung und Reparaturwerkstatt,
Brake i. W.



STATT KARTEN!

Mathilde von der Warth
Ernst Geist
Verlobte

Duisburg — Herford

Sylvester 1922.

Achtung! Achtung!

Anwohner der Engerstrasse und Umgebung!

Nur 2 Tage! **Mittwoch u. Donnerstag** Nur 2 Tage!

von morgens 10 Uhr bis abends 6 Uhr

im Lokale Pfennigskrug, Engerstraße

kaufe ich zu den höchsten Preisen

Altmetalle, Felle u. sonstige Sachen!

Zahle

Eisen kg **50 Mark und höher**
Lumpen kg **70 Mk. und höher.**

Augen-Gläser
(Brillen und Kneifer).
Optiker Max Görn
Mitglied des deutschen Optiker-Verbandes.
Optisches Fachgeschäft
Gehrenberg Nr. **14.**

90% Fichtenschnitt-Material

sofort lieferbar abzugeben.

60 cbm 20 mm, Durchschnitts-Breite 23 cm
90 „ 24 „ „ „ „ „
60 „ 25 „ „ „ „ „
60 „ 26 „ „ „ „ „
110 „ 30 „ „ „ 25 „
90 „ 26 „ „ „ 20 „
90 „ 40 „ „ „ 27 „
40 „ 45 „ „ „ „ „
60 „ 50 „ „ „ 33 „
39 „ 100×25 oder 28 cm brt.
3 Wag. 6/6 bis 10/12 vollkantig Vorratsholz
25 cbm 9 mm 3 bis 5 m lg., 8 bis 25 cm brt,
30 „ 9 „ 1 bis 2,50 m lg., Durchschnitts-Breite 15/16
2 Wag. Latten 26/50, 4 bis 6 m lg
2 „ Fussboden 7/8.

Das Material ist sägefallend mit I und II kl. teilweise bis 2 Jahre gelagert.

Th. von Armelin,
Essen-West, Tel. 8386 u. 8640.

Kleine Damen-Wäschefabrik sucht

Zuschneiderin

die zugleich der Nähstube vorstehen muß Angebote mit Referenzen und Gehaltsansprüchen unt. Nr. 9291 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gebrauchtes, guterhaltenes

Fahrrad

zu kaufen gesucht.
Angebote unter 9228 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Drucksachen aller Art
Buchdruckerei Fr. Kuhle, Herford.



Kameradsch. Verein
Unser Kamerad
Eduard Schaal
ist gestorben. Zur Erweisung der letzten Ehre bitte ich die Kameraden am Donnerstag nachm. 3¼ Uhr bei mir antreten zu wollen.
H. Hillgenfeldt,
Hauptmann.

Pfennigskrug
H. Griese.
Heute abend
Vereins - Kommers.
Verein f. Rasenspiele.

Stadttheater
Herford.
Freitag, den 5. Januar:
2 Vorstellungen
nachm. 2½ und 5½ Uhr.
Weihnachtsmärchen:
Böser Buben Besserung
von Benno v. Franken.
Platzpreise:
M. 150,— 100,— 60,—.
Sonntag, den 7. Januar:
Anfang 7 Uhr
Die kleine Sünderin.
Operette von J. Gilbert.
Besondere Preise.

Platin, Silber, Gold u. Gebisse
Bruch kauft zu höchsten Tagespreisen die
Goldankaufsstelle
Endebutt 8.

Diskrete Bedienung

Stutzflügel,
gut erhalten, zu verkaufen.
Bismarckstr. 53 b.

---

21. (247.) Preuß Südd. Klassen-Lotterie.

Neuer Plan: 750 000 Lose mit 300 000 in 4 Klassen verteilten Gewinne und 24 Prämien im Gesamtbetrage von

1 Milliarde 253 Millionen Mark

Höchstmöglicher Gewinn auf 1 Doppellos: 25 Millionen Mark.

4 Gewinne zu je 5 Millionen — 2 Prämien zu je 5 Millionen
4 Gewinne zu je 3 Millionen — 2 Prämien zu je 2½ Millionen
4 Gewinne zu je 2 Millionen — 20 Trostprämien zu je 25 000

Sämtliche Gewinne sind der Zeit entsprechend bedeutend erhöht.

Ziehung 1. Klasse am 9. und 10. Januar 1923.

Lospreis für die 1. Klasse	2. bis 4. Klasse	für alle 4 Klassen
für ein Achtel Los 75 Mark	je 100 Mark	375 Mark
„ „ Viertel Los 150 Mark	je 200 Mark	750 Mark
„ „ Halbes Los 300 Mark	je 400 Mark	1500 Mark
„ „ Ganzes Los 600 Mark	je 800 Mark	3000 Mark

Spielpläne unentgeltlich. Porto trägt der Spieler.

Zu haben bei den Staatl. Lotterie-Einnehmern zu Herford:

Modersohn, Schillerstrasse 10, Fernruf 424.
Wessel, Unter den Linden 27, Fernruf 764.

General-Vertretung

einer **Aktiengesellschaft** für zeitgemässe Artikel von grösstem Absatz sofort zu vergeben. Hervorragend geeignet für **Ladeninhaber.** Je nach Bezirk 150—200 Mille erforderl. Angebote grosszügiger Reflektanten an
Schliessfach 36, Berlin-Friedenau.

Zahle für
Katzen-, Maulwurf-, Füchse-, Marder-, Iltis-, Hasen-, Kanin-, Ziegen- u. Schaffelle d. höchsten Tagespreise.
Wilh. Hilmert,
Johannisstr. 18, Telef. 968.

Zwei Zimmer
zu mieten gesucht.
Angebote unter 9294 an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Möbl. Zimmer
von jungem Mann gesucht mit od. ohne Pension. Angebote unter 9293 an die Geschäftsst. dieser Zeitung

---

Guterh. **Kochherd** mit 3 emaill. Gasfl. und **Gasbackofen** vernickelt, zu verkaufen.
J. Ruschkewitz,
Gehrenberg 25.

Fahrrad
am Sonnabend, den 30. 12. nachts gegen 12 Uhr an der Füllenbruchstraße **abhanden gekommen.**
Gegen Belohnung abzugeben. Nachzufrag. in der Geschst. d. Z. unter 9292.

---

1 stubenrein. Terrier,
1 Hofhund und
1 Erstlings-Lamm
(tragend)
zu verkaufen.
Bismarckstr. 59 a

Billige Pelz- Mäntel Jacken Kragen Muffen

Moderne **Katzenjacken** Eleg. **Mäntel** von Mark 30000 ca. an.

Hamburger Pelzlager
Bad Oeynhausen,
Friedrichstraße.

Sofas
Schlafzimmer, sowie **Einzelmöbel**
neu.
Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage, obige Sachen bedeutend unter den heutigen Tagespreisen abzugeben, **nur solange der Vorrat reicht.**
An- und Verkaufsstelle von neuen und gebrauchten Haushaltungsgegenständen sowie Kleidern und Schuhen
Jakob Schmitt,
Stiftbergstr. 1, Tel 1123

Metallbetten
Stahlmatr., Kinderbetten dir. an Priv., Katal. 72 frei.
Eisenmöbelfaar. Suhl (Thür.)

Möbel
Als besonders preiswert empfehle:
Herrenzimmer
Speisezimmer
Schlafzimmer
Küchen
in Ia Ausführungen.
Eigene Tischlerei.
Möbelhaus
F. Mertens
Bielefeld.

Gold, Silber Platin
kauft
ständig zu höchsten Tagespreisen
H. Degen, Goldschmied
Rennstrasse 15.

Krätzurgan
beseitigt schnell Bettjucken, Ausschlag, Krätze, Flecht., b. Erw. u. Kind. ohne Berufsstör. 1000000fach bewährt.
Drogerie Ilsemann.
Neuestr. 21 Auch Versand



HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES INC
Nach
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-
AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer

Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK

EISENBAHNFAHRKARTEN
zu Schalterpreisen. Zusammenstellbare Fahrscheinhefte für das In- und Ausland
SCHLAFWAGENPLÄTZE
Bettkarten für deutsche und für internationale Schlafwagen
REISEGEPÄCKVERSICHERUNG
ohne Zeitverlust zu günstigen Bedingungen, auch für Übersee
LUFTVERKEHR
Rundflüge, Reklameflüge, Brief- und Paketbeförderung

Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG und deren Vertreter in:
Bad Oeynhausen, Hapag-Reisebüro
Klosterstr. 15. „Haus Feldkamp".

Anzeigen
finden weiteste Verbreitung durch die
Herforder Zeitung für Stadt u. Land.



Wie wir Ihre Rückgratsverkrümmung ohne Berufsstörung bessern und evtl. heilen, zeigt unser Buch mit 50 Abbildg. Zu beziehen geg. Einsendg. v. 15 M. od. geg. Nachn. von
Franz Hensel,
Dresden-Blasewitz 213.



Erdal
Marke Rotfrosch - Schuhpasta
Werner & Mertz A.-G. Mainz

Wir kaufen

Papier-Abfälle

aller Art:
alte Bücher zum Einstampfen,
Zeitschriften, Zeitungen usw.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

ALTER WEINBRAND JACOBI 1880